

Zwangsversteigerung und Gebührenerhöhung

SPESSARTVIERTEL - Umstrittene Hausverwaltung kündigt Maßnahmen nach Fernwärme-Streit an

VON NIELS BRITSCH

Dietzenbach – Das warme Wasser in den fünf Hochhäusern des südöstlichen Spessartviertels läuft wieder, nachdem es für knapp drei Tage vom 7. bis 9. September abgestellt war. Doch wie geht es weiter? Ist der Streit um offene Rechnungen zwischen der Energieversorgung Dietzenbach (EVD) und der Immobilienverwaltung FFM GmbH tatsächlich endgültig beigelegt? Oder ist eine Eskalation wie vor knapp zwei Jahren erneut zu befürchten? Wir haben uns bei den Beteiligten umgehört.

Wie berichtet, hatte die EVD in den fünf Gebäuden, in denen mehrere tausend Menschen leben, die Fernwärme abgestellt, weil die zuständige Hausverwaltung Schulden von einer halben Million Euro angehäuft hatte. Nach drei Tagen ohne Heizmöglichkeiten und Warmwasser beendete die EVD die Fernwärme-Sperre, nachdem die Immobilienverwaltung FFM GmbH eine Anzahlung geleistet und einer Ratenvereinbarung zugestimmt hatte.

Marcel Haufschild, Geschäftsführer der Hausverwaltung, begründet die Rückstände und Zahlungsschwierigkeiten nach wie vor mit erhöhten Fernwärme-Gebühren und schiebt die Verantwortung außerdem auf einzelne Eigentümer, die ihre Beiträge schuldig seien. Die Forderung der EVD habe er dann letztlich nur begleichen können, weil die Eigentümergemeinschaft ein Darlehen erhalten habe.

Auf Nachfrage unserer Redaktion gibt er nun Details zu dem Darlehen preis: Insgesamt 50000 Euro habe ein Großeigentümer zinslos zur Verfügung gestellt. „Es kann jederzeit erweitert werden“, so Haufschild für den Fall, dass weitere Gelder gebraucht würden. Um die Eigentümergemeinschaft in Zukunft finanziell auf stabile Beine zu stellen, sei geplant, das Hausgeld von derzeit 5,50 Euro auf sechs Euro pro Quadratmeter zu erhöhen.

Er glaubt, die Fernwärme-Sperre habe letztlich geholfen, eine solche Maßnahme durchzusetzen: „Die Eigentümer müssen den Erhöhungen noch zu-

stimmen, was durch die letzte Eskalation leichter fallen wird.“ Eine Eigentümersversammlung sei für November geplant, der Termin müsse allerdings noch mit dem Beirat abgestimmt werden.

Haufschild kündigt außerdem an, gegen die zahlungsunwilligen Eigentümer vorzugehen: „Wir werden jetzt bei den Schuldnern umgehend die Zwangsversteigerung einleiten, da viele Eigentümer massive Rückstände haben.“

Doch kann sich die Energieversorgung Dietzenbach darauf verlassen, dass die Hausverwaltung sich künftig an Zahlungsvereinbarungen hält? Immerhin hatten auch schon zuvor bestehende Verträge nicht verhindert, dass der Schuldenberg immer größer wurde. Müssen gar die Menschen in den Hochhäusern befürchten, dass es wieder zur Fernwärme-Sperre kommt? Aktuell wollte die EVD entsprechende Fragen unserer Redaktion nicht beantworten, kündigte aber für Ende der Woche eine Stellungnahme an.

Bei der städtischen Wohnungsgesellschaft heißt es, man hoffe nun darauf, dass die vereinbarten Zahlungen geleistet werden. „Zeitgleich haben wir jedoch einen Fachanwalt eingeschaltet, der die notwendigen juristischen Schritte einleitet und begleitet“, informiert Co-Geschäftsführerin Sabine Mehlig auf Anfrage der Redaktion. Außerdem fordert die Wohnungsgesellschaft „die sofortige Einberufung einer Erbbauberechtigten-Versammlung zur Beschlussfassung des weiteren Vorgehens“.

Besondere Maßnahmen für eine erneute Fernwärme-Sperre könne man jedoch nicht treffen: „Da die Wohnungsgesellschaft Teil der Eigentümer-Gemeinschaft ist, sind einzelne Vorkehrungen nicht möglich“, so Mehlig. „Eine Einzelversorgung unserer Kundinnen und Kunden mit Heizwärme und Warmwasser ist leider nicht realisierbar. Wir können nur analog zu der eingetroffenen Situation individuell beraten und einzelne Lösungen für die jeweilige Situation der Mietenden finden.“

Die Geschäftsführerin hat aber auch gute Nachrichten für die Menschen, die drei Tage ohne warmes Wasser auskommen mussten: „Wir werden entsprechend Mietminderungen gewähren.“

Die Fernwärme-Sperre bezeichnet Mehlig als „harten Schritt“, den sie jedoch nicht beurteilen möchte. „In unserer Wahrnehmung hat die Geschäftsführung der EVD diesen Schritt nicht leichtfertig und erst nach vielen Versuchen einer Einigung, auch unter aktiver Beteiligung der Wohnungsgesellschaft Dietzenbach, unternommen“, betont sie. „Man darf hier nicht aus dem Auge verlieren, wer diese Situation verursacht hat.“